

von 1958 bis 1960 statt. Die Restaurierung, die im Jahre 1979 durchgeführt wurde, erwähnt der Verfasser nicht.

Trotz dieser kleineren Ungenauigkeiten hat Kalinowski einen übersichtlichen kunsthistorischen Abriss des schlesischen Barockzeitalters vorgelegt. Der zusätzliche Wert des Buches liegt in den qualitativ hochwertigen aktuellen Farb- und Schwarz-Weiß-Aufnahmen und in der weiterführenden Literatur. Der Leser erhält durch die deutschen und polnischen Literaturhinweise gute Möglichkeiten der Weiterarbeit.

Ulrich Hutter-Wolandt

D. Hellmuth Heyden: *Die Evangelischen Geistlichen des ehemaligen Regierungsbezirkes Stralsund. Die Synoden Wolgast, Stralsund, Loitz.* Als Manuskript gedruckt Greifswald o. J. [1972?], 250 S.

Auf die drei ersten Bändchen dieses Pfarrerbuches (1956 Insel Rügen, 1959 Kirchenkreise Barth, Franzburg und Grimmen, 1968 Greifswald, Land und Stadt) ist nach dem Tode des Verfassers (18. März 1972) dieser letzte, mir erst jetzt zugänglich gewordene Teil erschienen, und wie in den Kurzbesprechungen Jahrbuch 37 (1958) und Jahrbuch 41 (1965) sollen auch dazu die persönlichen oder amtlichen Beziehungen von pommerschen Pfarrern zu Schlesien nachgewiesen werden. Ergänzungen oder auch kleine Berichtigungen sind in Klammern gesetzt.

S. 12 Kurt Neumann, Wolgast, geb. 30. Juli 1915 in Mochholz Kr. Rothenburg O.-L.

S. 47 Christian Ike, Kröslin, geb. 6. Juli 1680 in Stralsund, 1708 Pastor in Deutsch-Ossig bei Görlitz. Er heiratete 1. (Bernstadt auf dem Eigen 25. Mai 1707 Maria Catharina Haußdorf, geb. 12. Juni 1689 in Bernstadt, Vater M. Salomon H., Pfarrer, gest. 10. Mai 1721 in Deutsch-Ossig).

S. 48 Otto Carl Friedrich Rühle, geb. 7. Mai 1821 in Liegnitz, 1852 Divisionspfarrer in Glogau, 1866 Pfarrer in Kröslin, 1871 Superintendent in Neustettin, em. 1889. Das Todesdatum fehlt (auch bei J. Rademacher, Predigergeschichte von Glogau, 1933, S. 14).

S. 49 Lic. Gustav Häußler, (geb. 15. September 1896 in Krakau, Vater Geigenbauer. Univ. Greifswald. Ord. in Kattowitz 18. März 1923. 1923 Vereinsgeistlicher der Inneren Mission, 1924 Kattowitz 4. Pfarrstelle). Er gab in Kattowitz ein evangelisches Gesangbuch in polnischer Sprache heraus. 1931 Pfarrer in Kröslin, 1936 Potsdam-Babelsberg, Oberlinhaus.

S. 54 Carl Siegfried Adolf Klopsch, Lassin, geb. 28. Dezember 1836

- (wahrscheinlich in Glogau, er studierte zuerst in Breslau), 1868 Pfarrer in Gramzow, 1878 in Lassen bis 1903. Die Angabe des Todesdatums fehlt.
- S. 63 Emil Franz Robert *Huffnagel*, Pinnow, geb. 10. Juli 1857 in Pyritz. Er wurde 1888 Pfarrer in Ochelhermsdorf Kr. Grünberg, 1921 Superintendent des Kirchenkreises Grünberg (Em. 1. 10. 1927, gest. 15. Juli 1929 in Berlin-Steglitz. Trauung Flensburg St. Marien 25. August 1898 mit Marie Clausen, Tochter des Hauptpastors C. in Sörup bei Flensburg, wo H. 1881 Hauslehrer gewesen war. Sohn Gerhard, geb. 21. April 1905, staatlich geprüfter Landwirt).
- S. 74 Robert Gustav Otto *Baumann*, geb. 24. Dezember 1859 in Pyritz, 1886 Pfarrer in Zarnekow (keine Beziehung zu Schlesien, aber Ergänzungen aus Otto Fischer, Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg II, 1, 1941, S. 36: Vater Friedrich B., Schuhmachermeister, Mutter Dorothea Luise Hennig. Ord. in Greifswald 24. September 1884. 1901 nach Berlin, Emmaus, 1905 2. Pfarrer an Martha, Kr. Kölln-Stadt. Gest. 10. März 1924).
- S. 75 Paul Oskar Emil *Gröschel*, geb. 2. August 1871 in Kontschwitz Kreis Ohlau. Missionar in Bulongwa, Deutsch-Ostafrika, noch 1916, bis 1919 in englischer Gefangenschaft in Ägypten, danach bis 1926 Reiseprediger der Berliner Missionsgesellschaft in Breslau, 1929 Pastor in Zarnekow, 1938 als Emeritus nach Breslau, seit 1945 wohnhaft in Halle. Sein Sohn Johannes Gröschel, geb. 18. August 1901 in Kidugala, Deutsch-Ostafrika, von 1933 bis 1945 Pfarrer in Militsch.
- S. 84 Peter Friedrich *Hanisch*, Züssow, geb. 1799 in Küpper Kr. Lauban (nicht Kueppen bei Görlitz). 20. November 1812 bis Ostern 1818 Gymnasium Görlitz (K. G. Anton, Verzeichniß der Schüler des Gymnasiums zu Görlitz, Görlitz 1856, S. 23).
- S. 103 D. Salomo *Gefßner*, geb. 8. November 1559 in Bunzlau (Vater Paul G., Diakonus, Mutter Anna Cunrad), 1585 Rektor der Schule in Bunzlau, 1589 ebenso in Stettin, 1592 Oberpfarrer an St. Nicolai in Stralsund (wo ihm Luft und Wasser nicht zuträglich waren), 1593 Professor und Dr. theol. in Wittenberg (Lebenslauf bei Ehrhardt, Presbyterologie III, 2, 1784, S. 460–463).
- S. 109 Johannes *Schmidt*, Stralsund, geb. 16. November 1873 in Neuruppin, 1904 Kadettenhauspfarrer in Wahlstatt, 1912 Divisionspfarrer in Neiße, 1919 Stralsund.
- S. 111 Johannes *Knipstro*, Stralsund, geb. 1497 in Sandow bei Havelberg, er war Mönch in einem unbekannten schlesischen Kloster. 1535 Generalsuperintendent in Wolgast.

- S. 123 Balthasar *Krockisius*, geb. 1630 in Brieg. 1660 Prediger an Heilgeist in Stralsund.
- S. 126 Werner *Fuhrmann*, geb. 10. September 1907 in Kattowitz. 1935 Vikar, 1936 Pfarrer in Gebhardsdorf Kr. Lauban bis zur Vertreibung August 1945, 1945 Pfarrer in Gillersdorf Kr. Arnstadt, 1947–1957 in Rudolstadt/Thür., 1959 Stralsund, St. Marien.
- S. 128 M. Joachim *Coppenius*, Stralsund, geb. 1618 in Tangermünde, steht nicht in der Frankfurter Universitätsmatrikel. Er hat zu Schlesien keine Beziehung, doch bietet das Album Academiae Vitebergensis 1602–1660 (Magdeburg 1934, S. 503, Anm. 3) eine wichtige Ergänzung zu den Angaben von D. Heyden: »Mag. phil. 26. 4. 1652 Joachimus Cöppenius Tanagramunda Marchicus, Pastor in Creutwitz b. Saringen.« Nach O. Fischer (Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 1, S. 436) war er zuerst Konrektor in Brandenburg, ordiniert 6. November 1645 für Klein Kreutz und Saringen bei Brandenburg, 1656 Oberpfarrer und Superintendent in Eberswalde und kam 1666 als Diakonus an St. Marien nach Stralsund.
- S. 136 Bartholdus *Schäffer*, Stralsund, geb. 23. August 1639 in Görlitz, 1674 Diakonus an St. Jacobi in Stralsund.
- S. 143 Johannes Robert Gottfried Gerhard *Kanus*, geb. in Hummel Kr. Lüben (nicht Lübben), Sohn des Pfarrers Richard K., 1891–1931 in Hummel (gest. 10. März 1940 in Glogau). Er wurde 1934 dritter Pfarrer an St. Jacobi in Stralsund und ist am 8. September 1940 als Hauptmann der Luftwaffe gefallen.
- S. 147 Friedrich Gustav *Brinckmann*, Stralsund. Kein Schlesier, doch kann ergänzt werden: Geb. 19. Oktober 1835, 1894 Diakonus an St. Marien in Landsberg a. Warthe, em. 1. Januar 1900 (Fischer, Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 1, S. 95).
- S. 158 Hermann Robert Rudolf *Brandt*, Lotz, geb. 22. Oktober 1832, 1862 Divisionsprediger in Stettin, 1866 Felddivisionspfarrer, 1867 Militäroberpfarrer des 9. Armeekorps in Schlesien, 1874 Pastor und Superintendent in Loitz.
- S. 159 Bernhard *Aebert*, Loitz, geb. 28. Juli 1833 in Heidau Kr. Liegnitz (nicht Heiden), ordiniert in Breslau 13. April 1859 als Hilfsprediger in Oppeln, 1861 Stadtvikar in Breslau, an Bethanien und bei der Stadtmission, 1863 Divisionspfarrer in Frankfurt/O., 1864 reicht er den Erstürmern der Düppeler Schanzen das hl. Abendmahl, nimmt 1866 am Feldzug in Böhmen und 1870/71 am Krieg in Frankreich teil. Seit 1881 Superintendent in Loitz, er starb als Emeritus am 26. Juli 1914 in Schwerin.

- S. 160 Walter Karl Ernst Albrecht *Fischer*, geb. 5. Januar 1869 in Namslau, Vater Albrecht F., Rechtsanwalt, Mutter Elfriede Herrmann, Tochter des Superintendenten Karl Samuel H. in Jauer. Seit 1895 in verschiedenen pommerschen Pfarrämtern, 1914 Superintendent in Gingst auf Rügen, 1922 bis zu seinem Tode am 19. April 1926 in Loitz.
- S. 170 Hansjörg *Nebe*, Groß Bisdorf, geb. 12. Mai 1904 in Posen, Vater Landrat Dr. Hans N. Nach dem ersten Examen 1929 in Berlin Vikar in Frankenstein, Falkenberg O.-S. und Muskau, Predigerseminar Frankfurt/O. studierte er noch nebenbei mehrere Semester in Breslau. Seit 1936 Pastor in Groß Bisdorf, ist er am 30. Juli 1941 in Rußland gefallen. Er war der ältere Bruder von Lic. Dr. Otto Henning Nebe, geb. 13. Mai 1908 in Posen, 1933 Pfarrer in Wirrwitz-Konradserbe bei Breslau, der als Leutnant d. R. am 2. September 1941 im Osten fiel.
- S. 171 Hermann *Stieb*, geb. 14. September 1907 in Karolinenhof, Prov. Posen, 1949(?), Prediger in Groß Bisdorf als Pfarrverwalter, 1955 Pastor in See bei Niesky.
- Aus Ratibor stammt der am 6. Oktober 1929 geborene Diakon Siegfried *Bosem*, der die Pfarrei Groß Bisdorf bis 1962 verwaltete.
- S. 175 Johann August *Hartmann*, geb. 4. November 1815 in Königshain bei Görlitz (1833–1839 Gymnasium Görlitz), 1859 bis zu seinem Tode am 31. Juli 1886 Pfarrer in Deyersdorf Kr. Grimmen.
- S. 200 Ferdinand Karl Friedrich Joseph *Strehle*, geb. 1. Oktober 1834 in Radensleben bei Neuruppin. 1860 Hilfsprediger an den Gefangenenanstalten in Breslau, 1864 Pastor in Friedersdorf am Queis. 1868 nach Nehringen, Synode Loitz, gest. 2. März 1910. Ausführlicher Lebenslauf und Verzeichnis seiner Schriften.
- S. 200 Karl Friedrich Wilhelm *Menzel*, geb. 21. März 1893 in Merzdorf Kr. Bolkenhain. 1926 Pastor in Nehringen, seit 1932 Berlin, Elias-kirche (O. Fischer, Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 2, S. 547).
- S. 208 Kurt Richard Eberhard von *Puttkammer*, geb. 5. Oktober 1877 in Jagow bei Prenzlau, Vater Karl v. P., Pfarrer, Mutter Helene Geisler, Tochter des Pastors Julius G. in Hohenliebenthal bei Schönau/Katzbach.
- S. 222 Karl Wilhelm *Knop*, Wotenick-Nossendorf, geb. 8. Januar 1871 in Darkow Kr. Belgard. Ord. in Breslau 18. März 1903. 1. November 1902 bis 30. November 1904 Pfarrvikar in Primkenau. 1904–1911 Pastor in Klaptow, Synode Körlin, 1912 bis 1925 Wotenick.
- Auffallend ist, daß für die ältere Zeit (16. Jahrhundert) weitgehend die Ordinationsdaten fehlen, obgleich die Ordinationsverzeichnisse des Gene-

alsuperintendenten Jacob Runge oft zitiert werden (z.B. S. 14, 31, 51, 67, 162, 183, 205).

Als kleine Druckfehler sind zu verbessern: S. 10 Z. 12 v.o.: 1767 statt 1867, S. 25 Z. 20 v.o.: 1667 statt 1967, S. 54 Z. 13 v.o.: 1794 statt 1694, S. 63 Z. 6 v.u.: Strasburg (Uckermark), statt Straßburg.

Aus dem dritten Bändchen – Die Evangelischen Geistlichen des ehemaligen Regierungsbezirkes Stralsund (Greifswald-Land und Greifswald-Stadt) – sei noch nachgetragen S. 120: Dr. August Gottlob Ferdinand Schirmer, geb. 14. Mai 1791 in Hartmannsdorf Kr. Freystadt (Sohn des Pastors Christian Gottlieb Sch.), als berufener Pastor zu Greifswald ordiniert in Breslau am 18. Mai 1827. Er war bereits seit 1819 a.o. Professor in Greifswald, vorher seit 1818 Privatdozent an der Universität Breslau.

Johannes Grünewald  
Jan Harasimowicz (Hg.): *Kultura artystyczna dawnej Legnicy*, Opole: Instytut Śląski, 1991, 128 S., 19 Abb. (Die künstlerische Kultur des alten Liegnitz).

Unter diesem Titel erschien vor kurzem eine von dem Breslauer Kunsthistoriker Jan Harasimowicz redigierte Sammlung von Aufsätzen zur Kunstgeschichte dieser alten Piaststadt. Von Harasimowicz selbst stammt der zusammenfassende chronologische Längsschnitt »Der Beitrag von Liegnitz zur künstlerischen Kultur Schlesiens vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts«. In seiner Studie »Taufbecken, Kanzel und Hochaltar in der Peter- und Paulkirche«, versucht Harasimowicz, anhand dieser drei für die Liturgie des protestantischen Gottesdienstes grundlegenden Elemente der Kirchengestaltung die Glaubenspositionen der Liegnitzer Gemeinde vom 16. bis ins 18. Jahrhundert, besonders aber den Einfluß des theologisch hochgelehrten Liegnitzer Pfarrers Leonhard Krantzheim auf das ikonographische Programm der vom Liegnitzer Plattner Alexander Eckstein 1586 gestifteten Kanzel nachzuzeichnen. In einem kurzen kulturhistorischen Abriss beschäftigt sich Harasimowicz mit der Geschichte der berühmten Liegnitzer Ritterakademie.

Jacek Witkowski stellt die Geschichte des Liegnitzer Schlosses im Mittelalter vor, wobei er sich vor allem auf die architektonischen Forschungen des Breslauer Professors Jerzy Rozpędowski und die kunsthistorischen Untersuchungen von Samuel Gumiński zur kulturhistorischen Stellung der Wandgemälde im sog. »grünen Zimmer« des Hedwigsturms stützt. Romuald Kaczmarek liefert einen Beitrag über die gotische Skulptur der Stadt,